

## 375 (= CIL XIII 5235) Weihinschrift

Altar aus Kalkstein, vertieftes Schriftfeld (stark verwittert) mit profilierten Rahmen, Reliefs auf den Schmalseiten stark verwittert (links Mercurius, rechts Baum). Maße 71×46×31,5, Buchst. 5/7,5, *O minuta* Z. 1: 1,5. Die moderne rote Koloration der Buchstaben behindert die Lesung der Inschrift.

Gefunden 1712 in Baden (AG) in der Wehrmauer zwischen Festung und Stadt (bei der Schleifung der Feste Stein nach dem 2. Villmergerkrieg) als Kriegsbeute nach Zürich verschleppt OTT, SCHEUCHZER, DOPPLER. Heute im Depot des Landesmuseum Zürich in Affoltern a. A. (Inv. A-3323). Autopsie durch HARTMANN im Jahr 2010.



*Mercurio*  
*Matutino*  
*Lu[n]a]ris (?)*  
*ex v[ot]o*  
*(vac.)*  
 5 *p(osuit) ◦ l(ibens) ◦ m(erito)*

Für *Mercurius Matutinus* hat *Lunaris*(?) (den Altar) aufgrund des Gelübdes gern und nach Gebühr aufgestellt.

Foto: B.H.

FRÜHERE AUTOREN darunter OTT 1724, 32 (ORELLI 1828, 451); SCHEUCHZER 1732, 11; ICH 243; MOMMSEN, CIL XIII 5235 (RIESE 1914, Nr. 3359; PFYFFER 1930, 7; HOWALD/MEYER 1940, 276 Nr. 259; DOPPLER 1976, 4–6, 26); WALSER, RIS II 188 (NEUKOM 2002, 81). – Cf. HARTMANN/WEBER 1985, 42; SPICKERMANN 2003, 151, 646; SENNHAUSER et al. 2008, 396.

Eine zusätzliche vorangehende Zeile gibt nur OTT mit einem *P* am Zeilenanfang, das aber weder sichtbar noch sinnvoll scheint wegen des Rahmens um das Schriftfeld. – 2 MARVNO FRÜHERE AUTOREN vor MOMMSEN und noch PFYFFER, MATERNO HAGENBUCH bei SCHEUCHZER; *Matutino* ICH, dem alle AUTOREN folgen. – 3 *I V///RIS* MOMMSEN, *Iu[...]ris* HOWALD/MEYER, DOPPLER, WALSER; *Lunaris* ist als Einzename z.B. in ILA VII 19, als Cognomen in RIB 1521 belegt. – 6 *[v(otum) s(olvit)] l(ibens) m(erito)* HOWALD/MEYER, WALSER.

Zu *Mercurius Matutinus* siehe AE 1992, 1300 = WALSER, RIS III 307 (Bergell, Graubünden), ferner evtl. Nr. 379.

PFYFFER und HOWALD/MEYER halten die Inschrift für identisch mit Nr. 374.

Datierung: evtl. 2./3 Jh. wegen der dreifachen Ligatur.

## 376 Weihinschrift

Block aus Kalkstein, oben und unten abgebrochen, z. T. stark verwittert. Maße 38,05×38,55×26,82, Buchst. 5,4 (Z. 1) (Z. 5) FREI-STOLBA (dankenswerte Mitteilung per email).

Gefunden 2020 in Baden (AG) bei Grabungen auf dem Kurplatz, d. h. im direkten Umfeld der Thermalquelle. Heute in Brugg in der Kantonsarchäologie Aargau. Lesung nach Foto.



-----?  
*[fontib]us*  
*Divinis*  
*et Nymp(h)is*  
*[---]*  
 5 *[--- leg(ionis)] XXI*  
 -----?